

Stoffrechte Piper Timur Vermes / U

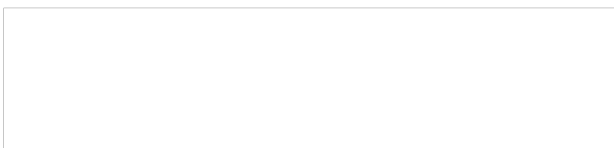
Für dieses Werk vertreten wir die Bearbeitungsrechte für Bühne. Da wir leider kein Ansichtsmaterial verschicken können, bitten wir Sie, das Buch im Buchhandel zu erwerben und sich bei einem Aufführungsinteresse hinsichtlich der Rechte an uns zu wenden.

Es ist möglich, in Rücksprache mit dem Verlag eine eigene Adaption dieses Buchs zu erstellen. Das Buch ist im Piper Verlag erschienen.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Felix Bloch Erben Verlag



Timur Vermes

U

Das Buch

Ein endloser Reisetag liegt hinter Anke Lohm. Ein Tag mit allem, was die Bahn zu bieten hat: Ausfallende ICEs, überfüllte Ersatzzüge, brütend heiße Abteile. Sie ist verschwitzt, zerzaust, entnervt. Doch jetzt trennen nur noch fünf U-Bahn-Stationen die Lektorin von einer Dusche und dem frisch bezogenen Bett im Gästezimmer ihrer besten Freundin. Und auch, wenn ihr der einzige andere Fahrgast im leeren Zug auf die Nerven geht – beim nächsten Halt will der junge Mann aussteigen, und dann ist endlich, endlich Ruhe. Aber sollte diese nächste Station nicht längst da sein? Und als die zwei Minuten Fahrzeit immer länger werden, ahnt Anke Lohm, dass dies mehr sein könnte als nur eine U-Bahn-Fahrt: der größte Fehler ihres Lebens. Suggestiv erzählt, überraschend und nicht mehr aus der Hand zu legen. Bitte zurücklehnen. Türen schließen. Vorsicht bei der Abfahrt.

Der Autor

Timur Vermes, Jahrgang 1967, Nürnberger, Fürther, Münchner. Studium der Politikwissenschaft und Geschichte in Erlangen. 15 Jahre *Abendzeitung* und *Kölner Express*, fünf Jahre freier Autor für diverse Magazine. Dozent der Astrid-von-Roell-Akademie für Qualitätsjournalismus. Seit 2009 Ghostwriter für 1 Topmodeljuror, 1 Supertalent, 1 Handgepäckkontrolleur, 1 Tatortreiniger, 1 Diktator. Bisher erschienen die Romane »Er ist wieder da« (2012) und »Die Hungrigen und die Satten« (2018).

Timur Vermes

U

PIPER

Mehr über unsere Autorinnen, Autoren und Bücher:
www.piper.de/literatur

Zitatnachweise

S. 120:

HAND IN MY POCKET

Lyrics by Alanis Morissette

Music by Alanis Morissette and Glen Ballard

© 1995 ARLOVOL MUSIC / Songs Of Universal, Inc.,

Vanhurst Place Music / Universal / MCA Music Publishing GmbH

All Rights for ARLOVOL MUSIC Administered by PENNY

FARTHING MUSIC c/o CONCORD MUSIC PUBLISHING.

All Rights Reserved. Used by permission of Hal Leonard

Europe Limited.

S. 128:

LET'S DANCE

Musik & Text: David Bowie

© 1983 Jones Music

Mit freundlicher Genehmigung von Jones Music/RZO Music Ltd.



ISBN 978-3-492-07104-8

2. Auflage 2021

© Piper Verlag GmbH, München 2021

Umschlaggestaltung: Johannes Wiebel | punchdesign

Umschlagabbildung:

Illustration @ Johannes Wiebel | punchdesign

Gesetzt aus der Fago

Satz: Tobias Wantzen, Bremen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Rollkoffer blockiert alle fünf Schritte.
Dann: an ihm zerren.
Könnte genauso mit einem Vierjährigen reisen.
Rollt fünf weitere Schritte – blockiert.
Wegschmeißen. Längst!
Aber: Umwelt.
Haut: klebrig.
Haare: alter Rasierpinsel.
24-Stunden-Deo. Von wegen.
Ins Kabelmikro: »... nee, das ging gleich vollscheiße
los. Vom Start weg. Der Erste ist schon ausgefallen.
Ersatzlos ... Nein, ohne Begründung. Mehr so: Heute
jedoch nicht.«
Kaffee wäre gut.
Da? Zu.
Oder –
Auch zu.
Zu, zu, zu, Zusatzzahl: Closed.
Sogar McDonald's.
»Besuchen Sie in der ›Übergang'szeit‹ unser
Containerlokal. Sie befinden sich hier.«

Plus Skizze.
Wo soll das sein?
Wissen die eigentlich, wo sie selber sind?
Wer weiß schon, wo er ist.
»Dann haben sie mir eine Verbindung gesucht,
mit der durftest du zweimal umsteigen. Die Sitzplatz-
reservierung war natürlich futsch.«
Moment –
Wo jetzt lang?
So viele Richtungen.
Entdecke die Möglichkeiten.
Zu viele Poster.
Maulwurf mit Helm dankt für Verständnis.
Hinweise auf DIN-A4-Papier, vom örtlichen
Nahverkehr.
Von der Tippse per Hand gemalt?
Wussten wohl nicht, dass sie umbauen.
Waren ganz überrascht: »Ach, Frau Huber,
morgen ist ja Baustelle – machen Sie uns schnell
noch ein paar Wegweiser?«
Und dann Frau Huber kreativ. Schere, Klebstoff,
Buntpapier.
Da lang zum »SEV«.
SEV meint »Schienenersatzverkehr«.
Deutsch: Bus.
Weiteres Plakat.
Sagt: erstes Plakat ignorieren.
Danke. Und nu?
Wo ist die scheiß U-Bahn?

Vielleicht da hinten?

Weiter!

»Bis Stuttgart habe ich dann gestanden. Dann wieder umgestiegen, und ab da konnte man sogar sitzen. Dafür war dann die Heizung kaputt.«

Da hinten: kein Weiter.

Rot-weiße Bänder. Spanplatten. Gipssäcke.

Umkehren.

»Geht bei dir wenigstens der Lift?«

Richtung stimmt jetzt besser mal.

Scheiß Unterführungsarchitektur.

Verbesserungsvorschlag: großzügig planieren.

Nur Kackläden.

Koffer einfach mal in so eine Glastür ...

Mit Anlauf.

Und Schmackes.

Das Angenehme mit dem Nützlichen.

Großes Poster.



Halleluja!

Großer Pfeil nach rechts. Wenigstens mal eindeutig.

Oder?

Rechts: ein breiter Gang

oder ein schmalerer Gang

oder eine Treppe.

»Du, ich glaub, ich krieg jetzt einen Schreikrampf.

Ich meld mich nachher.«

Phone wegstecken.
Stille.
Ein Königreich für einen Einheimischen.
Zugluft.
Zugluft und Stille.
Zugluft. Und Stille. Und ein Geräusch.
Chpp, chpp.
Wie von einem Schrubber.
Von weiter hinten.
Frau vor Laden. Bürstet kniend Boden.
Sirup verschüttet?
Zur Frau: dreimal fünf Schritte.
Oder Koffer stehen lassen.
Klaut eh keiner.
Dreckschubber.
15 Schritte zügig durch. Auch mal schön.
»Verzeihung?«
Schrubbschrubbschrubb.
Schrubbt wohl zu laut.
Außerdem klopft da auch noch was.
»Verzeihung? Eine Frage: Wo geht's zur U-Bahn?«
»Da gibt's mehr.«
Mal hochsehen wäre nett.
Andererseits wozu?
Weg zur U-Bahn bleibt gleich.
Aber richtig: welche Linie?
Adresszettel. Manteltasche.
Andere Manteltasche: »U zwo«.
»Fährt jetzt nicht mehr.«

Aha.

Chpp, chpp.

Soso.

Kommt da jetzt noch was?

Schrubbend: »Wo wolln Se'n hin?«

»Bismarckplatz.«

»Geht auch die U8.«

Klopft immer noch. Aus dem Laden.

Nicht mehr gleichmäßig: wack-wack-wack.

Jetzt eher betont. Beinahe verärgert: Wack! *Wack!*

»Danke. Und wie komm ich dann zur U8?«

»Rechts hinter. Beim Kaufhof die Treppe hoch.

Über die Straße, dann wieder runter.«

»Zur U-Bahn geht's die Treppe rauf? Richte ich mich

da nach irgendwelchen Schildern?«

»Nee. Aber so finden Sie's wenigstens.«

Schnelleres Bürsten. Verlorene Zeit aufholen.

Gespräch offenbar beendet.

Klopfen nicht.

Hört sie's nicht?

»Da drinnen klopft was.«

»Und?«

Klingt nahe. Einen Schritt in den Laden.

Ein Stuhl.

Mit Kind. Von hinten. Wohl Mädchen. Nicht sicher.

Hält Puppe an den Beinen. In der Faust.

Drischt Puppenkopf an die Wand.

Wieder. Und wieder. Wack. *Wack!*

Nicht wütend.

Mehr: sorgfältig. Wie Hausaufgabe.
»Da braucht aber jemand viel Aspirin.«
Scherz für Mädchen.
Schrubbend: »Reden Sie nicht mit ihr. Sie ist hässlich.«
»Sie meinen, sie war ungezogen?«
»Nein.« Schrubbstopp.
Sieht sogar hoch: »Ich meine, sie ist hässlich.«
Mädchen auf Stuhl dreht sich um.
Himmel!
Höflich bleiben.
Nicht kränken.
Höflich und freundlich.
Zurück zum Koffer.
Zur U-Bahn.
Das arme Kind!

— — —

Rolltreppe springt an.
U-Bahn schon am Gleis.
Eine U-Bahn.
Richtige Richtung?
Rausfinden. Schnell runter. Schneller runter.
Dreckskoffer.
Tragen? Nicht tragen?
Treten?
Schneller, schneller
Richtige U-Bahn. Und richtige Richtung.

Immerhin.
Und: Fahrer fehlt.
Na dann: Keine Eile.
Entspannt runter. Koffer normalquietsch.
Waggon leer.
Allernächster Vierersitz. Koffer in die Ecke.
Sitzensitzensitzen.
Was ein Tag – **boah!!**
Ist jetzt nicht wahr!
Luft anhalten.
Woher ...?
Der Vierer da drüben.
Über den Boden. Und beide Sitze.
Wer kann so gleichmäßig kotzen?
Hält kein Mensch aus.
Kopf raus!
Luft!!!
Wagen wechseln, Wagen wechseln!
Wie lang bis Abfahrt?
Kein Mensch am Bahnsteig, kein Fahrer.
Anzeige: noch 15 Minuten.
Alles gut.
Tief Luft holen, Koffer raustauchen.
Nächster Waggon.
Wirkt okay.
Vorsichtig durch die Nase – Luft ist rein.
U-Bahn-Luft.
Wieder Vierersitz.
Sitzen.

Rausschauen.

Bahnsteig: leer.

Spät.

Jetzt gleich: schlafen! Duschen und schlafen.

Saubere Füße und frisches Bettzeug und dann –
Mist!

Eine Sache noch. Muss.

Handy.

»Ja, Elke, hör zu, mir ist noch was eingefallen.

Brauchst auch nicht zurückrufen. Aber sorg dafür,
dass Sigrun morgen ihre Entwürfe abliefert. Sie wird
Nachmittag sagen, aber lass dich nicht drauf ein,
abgemacht war um zwölf. Und noch eins, wegen
Benny: Halt den bitte mal hin. Den nehm ich mir am
Dienstag zur Brust. Over and out!«

Wieder was erledigt.

Kopf an die Glasscheibe.

Nur ganz kurz-kurzzzzz-
z
z
z
z
z

— — —

Wie spät?

Und wo?

Okay: noch immer Bahnsteig.

Wie spät???

Abfahrt: vorbei.

Längst.

Aber: noch selber Bahnsteig. Wieso?

Rausschauen.

Bahnsteig leer.

Anzeige: Abfahrt in null Minuten.

Sonst?

Nichts.

Duschenschlafenbettzeug!

Wird das hier jetzt noch was?

Schild:



Da:



Im Waggon: Kofferdreckscoffer.

Wie oft fünf Schritte zum Taxistand?

Abfahrt: null Minuten. Wie lang schon?

Handyuhr: So lang??



Dreckscoffer.

Immer falsch: Aussteigen – Abfahrt sofort.

Sitzenbleiben – Abfahrt nie.

Taxi – U-Bahn – Taxi – U-Bahn – Taxi – U-Bahn?

Taxi gewinnt! Und –

Türsignal.

War klar.

Auch gut. Setzen.

»Bitte zurücktreten!«

Jemand: »Ey!! Moment!!«

Türen zu.

Jemand: Wirft sich rein.

Lässt sich einklemmen. Einfach.

»Ey, du Vogel, hörst du schlecht?«

Meint den Fahrer.

Wühlt sich in Waggon. Dass das so geht?!

Löcherjeans.

Lederjacke.

T-Shirt drunter.

Brillenschlumpf??

Sieht sich um.

Müdekeinelustkeinelustgarkeine.

Sucht Sitz. Sucht ...

... Neineineineineineineinein!!

Findet.

Gegenüber.

»Haste das mitgekriegt? Wie kann man mit so vielen
Kameras nix sehen?«

Nix sagen. Vielleicht Ruhe.

U-Bahn fährt an.

»Ich war erst in dem anderen Wagen. Das hat da
gestunken, das kannst du dir nicht vorstellen.«

»Doch.«

Alle, alle, alle Sitze leer.

Sitz gegenüber: voll Jemand.

Jemand: »Ach, klar. Warst *auch* erst im vorderen.«

Genie.

Wühlt in Lederjacke. Knitterpack Zigaretten.

»Ist ja logisch, als Frau.«

Ist es?

»Weil's safer ist.«

Echt?

Puhlt aus Knitterpack: Knitterette.

»Hinterm Fahrer fühlste dich einfach safer.

Versteh ich. Voll. Würd ich auch genauso machen.

Als Frau.«

Genau. Als Frau.

Klopft Taschen ab. Gleich: Haste mal Feuer?

Klopfklopfklopf

»Haste mal Feuer?«

»Hier ist Rauchverbot.«

»Ja, sonst. Aber is ja keiner da.«

»Und ich?«

Hebt Hand: »Sorry, ich dachte, du rauchst nicht.«

Hält Knitterpack hin. Wohl versöhnlich gemeint.

»Rauchen ja immer weniger, und ... och nee!«

Was: Och nee?

Schaut raus.

Ah: U-Bahn langsamer.

Gibt's was zu sehen?

Selbst rausschauen.

Nichts. »Wohl 'ne Baustelle.«

Mistmistmist.

~~Vielleicht Ruhe~~

Oder?

Natürlich nicht: »Dann isses aber eine ohne Arbeiter ... Jetzt komm schon!«

U-Bahn aber: noch langsamer.

Noch. Lang. Sa.

Mmmmmm.

A.

Das war's. Oder?

Nein ...

Doch.

Steht.

Wirft sich rücklings in seinen Sitz: »Ouh, Mann, ihr habt sie doch nicht alle!«

Steht wieder auf. Schaut aus allen Fenstern.

Sieht nichts.

»Was'n los, Meister?? Fahren kannst du auch nich?«

Boff! Sitzt wieder.

»Wie weit musst'n *du* noch?«

Nicht sein Bier.

»Vier, fünf Stationen. Und du?«

»Die übernächste. Mann, das ist doch scheiße!«

Dotzt Faustballen an Wagenwand. Albern.

»Das hätte ich laufen können!«

Gibt's Infos online? Checken.

»Das wären nur 15 Minuten zu Fuß. Aber ich seh,

wie die U-Bahn schon dasteht, und denk mir:
Spar dir die Latscherei. Super Idee. Echt!«
Durchsage wäre schön. Weil: »Online steht nix.«
»Wahrscheinlich wieder Blätter aufm Gleis.
Oder Wetter in der Luft.«
Er wieder hoch: »Haaaallllloooo!«
Guckt aus dem Fenster.
Hand am Fensterrahmen. Lässig abgestützt.
Wie alle Männer unter alle Motorhauben.
Dann extracool: »Also, wenn das hier noch länger
so geht, steig ich aus und lauf.«
»Mach keinen Quatsch.«
»Ja. Noch. Aber lang mach ich das nicht mit.
Da gibt's garantiert 'ne Notentriegelung irgendwo.
Machste auf, dann könnense dich alle am Arsch
lecken. Dann bin ich meine eigene U-Bahn.«
Knarzen im Lautsprecher.
»Verehrte Fahrgäste, wegen einer verminderten
Durchführung sind bedauerlicherweise kleinere
Verfahren vereinbar. Wir möchten Sie daher daran
erinnern, im Falle einer vorübergehenden Auflösung
bitte die Zulässigkeit zu beachten. Wir danken für
Ihr Verständnis.«
Setzt sich wieder hin.
Irgendwie nicht richtig zugehört.
Durchsage noch mal abspielen.
Ach ja: Durchsage nicht online. Sondern echt.
Vielleicht er ...? »Was war das?«
»Ach, irgendwas ist bedauerlich.«

War nicht die Frage.
Kann's wohl nicht zugeben.
Wahre Stärke: Schwäche zeigen. »Also ... ich hab
vorhin kein Wort kapiert.«
»Halt Beamtendeutsch.«
»Irgendwas kommt vor oder wie ...?«
»Vergiss es doch!«
»Ich hab ja auch nicht genau zugehört ...«
»Musste auch gar nicht.«
»Irgendwas wird durchgeführt ...?«
Aufstehen. Zum Lautsprecher gehen.
Dumm hinaufschauen.
Er dazu. Schaut dumm mit.
Als könnte man Wiederholung rausglotzen.
Weiß er nun was oder wie? »An was erinnerst du
dich?«
»An nix! Was is'n das auch für 'ne Durchsage,
wo man zuhören muss wie ein Psychiater? Die
kannste doch gleich lassen.«
Ruck.
U-Bahn fährt an.
Erleichterung. Nicht zeigen!
Gut gemacht.
Er laut: »Herzlichen Dank auch!«
Und dann: »Eins sag ich dir: Nächste Station bin
ich raus.«
Wieder hinsetzen.
Er auch. Lohnt eigentlich nicht, für ihn.
Sein Bier.

Blöde Stille.
Nicht mehr lang.
Schon mal machsgut und so: »Ja, dann ... schönen
Abend noch.«
Kann man doch mal sagen.
Abschiedsvorbereitung.
»Danke. Und dir gute vier, fünf Stationen noch.«
Freundlich lächeln, ein bisschen.
Nur kurz. Nicht, dass er bleibt.
Er schon mal hoch, zur Tür. Und tschüs.
U-Bahn fährt.
Tjaja.
Nicht zu ihm gucken.
Ratterratter.
Ratterratter.
Nicht zu ihm gucken. Nicht zu ihm gucken.
Ratterratter.
Ratterratteratter.
Ja, sag mal –
Okay, nicht *noch* mal zu ihm gucken.
U-Bahn fährt.
Auch mal schön.
Und fährt.
Räuspert sich.
Schaut her.
Achselzucken hin. Achselzucken zurück.
Ratterratteratter.
Also wirklich.
Echt keinen Bock zu quatschen, aber ...

Aber ...

Ratterratter.

Aber –!!

»Sag mal, sind bei euch die Stationen immer so weit auseinander?«

»Auch nicht weiter als woanders.«

Außen: Tunnel.

Er sofort Erklärung parat. »Sind wahrscheinlich langsamer als sonst.«

»Sieht für mich aber gar nicht langsamer aus.«

Schaut raus. Dunkel. »Kann man doch nicht sehen.«

»Nein, sehen nicht.«

»Aber?«

»Hören.«

»Hm?«

»Na, ich meine: Es hört sich nicht langsamer an.«

Horcht.

Dann: »Halt wie immer.«

»Eben.«

Schaut jetzt sehr fachmännisch hinaus. Gebeugt.

Kratzt sein Kinn.

Richtet sich auf. »Wie lange fahren wir?«

Wie spät war's vorhin am Handy?

»Vier Minuten. Also drei jedenfalls ganz sicher.«

»Mit dem Stopp?«

»Seit dem Stopp.«

»Kann ja gar nicht sein.«

Nee, kann nicht. Oder?

Auch aufstehen.

Auch rausschauen.

U-Bahn fährt & fährt.

Handyuhr: »Also, jetzt sind's fünf Minuten. Aber dicke.«

»Zwischen zwei Stationen U-Bahn sind doch keine fünf Minuten. Nicht in der City. Das müssen weniger sein.«

Handy hinhalten: Schau selber.

»Verarschen die uns?«

Schaut raus.

Einfach mal raten: »Vielleicht verfahren?«

»Und das ohne Kreuzung! Respekt.«

Außen: lautes Dunkel.

Was tun? Mehr Infos.

Plan vom Streckennetz. Hingehen.

Viel über Bahnhöfe.

Nichts über Dazwischen.

Immerhin: »Passieren kann uns ja schon mal nichts.«

»Hm?«

»Ich meine, na ja, es dauert vielleicht irgendwie länger, aber es kann uns auf jeden Fall nichts passieren.«

»Natürlich kann nichts passieren, aber darum geht's doch nicht! Ich will in die Falle!«

»Ja, aber ich mein doch nur. Es ist nicht gefährlich.«

»Nee, nur scheiße.«

Wieder so laut: »Alter!!! Wenn ich 'ne Stadtrundfahrt will, sag ich Bescheid!«

»Glaubst du, das hört einer?«

»Ach, die haben doch überall Kameras!«

An Wagendecke: kleine schwarze Glaskugeln.

Er direkt davor. Winkt mit beiden Armen. Robinson sieht ein Schiff.

Und: Robinson wischt großen Kessel aus?

Nein, falsch: Robinson zeigt großen Kreis, immer rundherum, und dann beide Hände kreuzend –
Abbruch.

Und dann: Scheibenwischer.

Eigentlich recht lustig.

Trotzdem: U-Bahn fährt immer noch.

»Wie lang jetzt?«

»Fast zehn Minuten.«

»Das gibt's doch echt nicht.«

»Vielleicht sind wir auf so 'ner Art Reparaturgleis.«
Irgendsowas mal gehörtgelesen.

»Reparaturgleis? Überleg doch mal. 'ne U-Bahn fährt, weiß nich, Tempo 60. Zehn Minuten, das wären ja dann zehn Kilometer.«

»Sechs.«

»Sechs, zehn, egal. So'n langes Reparaturgleis gibt's doch auf der ganzen Welt nicht.«

»Ja, aber wenn's das nicht gibt, muss das hier doch mal aufhören.«

»Muss, muss. 'ne Station kommen muss auch.

Aber kommt eine?«

Mal'n Fachmann fragen. Für: U-Bahnen.

Woher nehmen?